

SEITEN DER VIELFALT

INSTITUT FÜR INKLUSIVE BILDUNG NRW gGmbH

WIR SIND IM HOMEOFFICE

Wir sind mit der Qualifizierung seit März 2020 im Homeoffice, weil wir überall in Deutschland Corona haben und deswegen wir zu Hause arbeiten.

Wir alle müssen warten, dass ein Impfstoff kommt. Wir hoffen alle, dass wir unser normales Leben ohne Corona-Hindernisse zurück bekommen können. So lange müssen wir warten und von zu Hause aus arbeiten. So lange das es aufhört.

Das sind die Vorteile:

Mehr Zeit für die Arbeitsaufträge, ausschlafen, weil ich nicht mehr mit der Bahn zur TH Köln fahren muss, die Treffen finden als Videokonferenzen statt, jeden Morgen bekommen wir eine E-Mail mit Arbeitsaufträgen, wir können die Qualifizierungsleiterin jederzeit anrufen, unsere Seminare finden als Videokonferenzen statt.

Das sind die Nachteile:

Ich kann die Kollegen nicht mehr treffen, ich sehe meine Qualifizierungsleiterin nicht mehr, die Seminare in Live fehlen.

Mir gefällt die Corona-Zeit überhaupt nicht gut. Auf der anderen Seite gefällt mir das Homeoffice schon gut.

Corona-Gedanken

- Die Seminare laufen über den Chat richtig gut. Seminare sind aber auch anstrengend über das Internet.
- Wir sehen uns immer noch (live) und das ist sehr stark. Manchmal bin ich richtig genervt vor dem Bildschirm, weil ich meine Mitmenschen wieder richtig sehen will, aber Angst habe ich keine.
- Ich bin so glücklich, dass wir das Internet haben. Dass wir weiter die Ausbildung über das Internet machen können.
- Ich habe zu Haus ganz viel Ruhe. Ich kann einfach essen, wann ich das will. Dass ich nur noch weiße Wände sehe macht mich manchmal traurig. Die Politik soll einfach mal die Spritzen schneller herstellen.



Screenshot: Institut für Inklusive Bildung NRW

Die Qualifizierung geht digital weiter!

AUTOR*INNEN: DIE ANGEHENDEN BILDUNGSFACHKRÄFTE AUS NRW

Auch uns haben die Covid-19-Zeiten in diesem Jahr erwischt, seit dem 13.03.2020 meldet sich das Institut für inklusive Bildung NRW von Montag bis Freitag zur Qualifizierung aus dem Homeoffice. Es war für alle Beteiligten erst einmal eine große Umstellung, sich nicht mehr täglich gegenüber zu sitzen, und die Unterrichtsinhalte digital zu erarbeiten.

Wir haben uns alle selbst dazu animiert, auch im Homeoffice die Aufgaben der Ausbildung gewissenhaft zu erledigen. Bei Rückfragen hatten wir immer die Möglichkeit, auf Ruth Wiegering zurück zu greifen. Durch die Zeit im Homeoffice haben wir uns jedoch auch vielen neuen Herausforderungen stellen dürfen, und so neue Formate für uns entdeckt.

Mit uns ist die Inklusion also auch im digitalen Zeitalter angekommen. Neben dem ein oder anderen Internetproblem und dem herausfinden, welche Plattform für uns die optimalste ist, konnte so jeder von uns sein technisches Verständnis erweitern und sich in diesem Medium neu entdecken.

Das Vorbereiten von Online-Seminaren hat unseren Alltag genauso bereichert, wie die vielen Gäste, die wir in dieser Zeit bei uns begrüßen durften. Hinzu kommt hier, dass wir durch neues Selbstvertrauen in die Arbeit und in uns gewonnen haben. Dadurch ist auch die Bereitschaft zu Spontanität gestiegen. Man sollte es damit nur nicht übertreiben ;)

IN DIESER AUSGABE

Gedanken zu Corona und zum Homeoffice

Was wir zu Teilhabe gelernt haben

Online-Seminare

Theorie-Modul Teilhabe

WAS IST TEILHABE?

Wir haben uns in diesem Themenbereich mit der Frage beschäftigt, was für uns Teilhabe bedeutet, und wo wir schon Teilhabe erfahren haben.

Aber wir haben auch geschaut, in welchen Bereich uns eine Teilhabe nicht ermöglicht wurde.

Dabei haben wir uns die folgenden Bereiche genauer angeschaut: Teilhabe am Arbeitsleben, Teilhabe an Wohnen, Freizeit, Kultur und Sport, Teilhabe an Gesundheit, Bildung und Lernen mit Behinderung.

Danach haben wir noch einmal unsere eigenen Teilhabe-Erfahrungen reflektiert. Hier ist uns aufgefallen, dass jeder von uns unterschiedliche Unterstützungs-Leistungen braucht, damit ihm die Teilhabe möglich ist. Ein wichtiger Aspekt war auch der UN-Vertrag, in dem das Recht auf Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen geregelt ist. Uns ist aufgefallen, dass dieser Vertrag von 177 Ländern auf der ganzen Welt unterschrieben wurde.

Wir haben uns auch die Änderungen im Sozial-Gesetz-Buch 9 angeschaut. Die Frage für uns war: „Warum gibt es das Bundes-Teilhabe-Gesetz?“ und „Was soll damit erreicht werden?“

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

In der Römischen Antike war das so für Menschen mit Beeinträchtigung: Es hat eine Rolle gespielt in welche Familie man geboren worden ist und ob man Arm oder reich war und wie man gebildet man war.

Im Mittelalter kam es auch darauf an wo man geboren worden ist und wie gebildet man war.

Im Krieg konnte man auch eine Beeinträchtigung bekommen.

Wir haben uns auch mit dem 20. Jahrhundert beschäftigt.

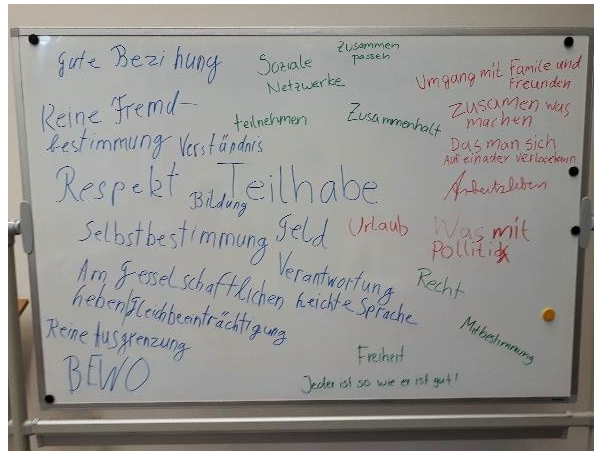


Foto: Institut für Inklusive Bildung NRW

In den 1980 Jahren hat sich die Behindertenrechts-Bewegung gegründet und kämpft bis heute weiter. Sie sind unsere Vorbilder, dass wir dann so weiter kämpfen so wie sie vor uns gekämpft haben. Für ein Selbstbestimmtes Leben zu kämpfen ist wichtig.

INKLUSION UND EXKLUSION

Exklusion heißt Ausschluss von Menschen, zum wegen einer Behinderung oder auch, weil jemand aus einem anderen Land kommt. Exklusion ist nicht gut, das ist der Albtraum. Weg damit!

Separation heißt: Es gibt Sonder-Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, zum Beispiel Förderschulen und die WfbM. Menschen mit und ohne Behinderungen lernen und arbeiten nicht zusammen, sondern getrennt.

Integration heißt: Menschen mit Behinderungen werden mit einbezogen. Sie sollen dazu gehören. Aber die Menschen denken immer noch in Gruppen. Vielleicht, weil es den Menschen schwerfällt, etwas Getrenntes wieder zusammen zu bringen.

Inklusion heißt: alle Menschen sind verschieden, alle sollen das machen können was sie machen wollen, alle gehören von Anfang an dazu, egal wie sie sind, keiner wird ausgeschlossen. Besser so!

Selbstbestimmt Leben

Selbstbestimmung bedeutet freie Entscheidung.

Zum Beispiel:

- Wie man wohnen will ob alleine oder mit dem Partner
- Mit wem man sich verabredet
- Mit der Freizeitgestaltung
- Wo man Urlaub macht
- Wie man die eigene Wohnung gestaltet
- Wo man arbeitet
- Ob man mit Betreuer oder ohne Betreuer wohnen möchte

Man kann selber entscheiden ob man betreut werden möchte. Und von wem. Um Selbstbestimmt leben zu können braucht viel Selbstvertrauen. Mut muss man haben, um was Neues anzufangen.



Einfache Sprache

Wir haben das Recht selbstbestimmt zu leben, dafür brauchen wir einfache Sprache, weil wir mit Menschen leben und sprechen möchten.

Einfache Sprache ist, dass die Menschen mit Behinderung Texte besser und auch im Internet die Seiten einfacher verstehen können.

Sie gehört zur Barrierefreiheit und dazu gehört auch, dass die Fahrpläne über die Lautsprecher angesagt werden, wenn die Busse kommen.

Digicamp „Inklusion in der Arbeitswelt“

Vom 02.07 bis 04.07 haben die angehenden Bildungsfachkräfte, gemeinsam mit Hilfswerft, dem LVR und der TH Köln ein Digicamp zum Thema Inklusion in der Arbeitswelt organisiert. Dazu haben sich über 30 Studierende und Interessierte angemeldet. Die Teilnehmenden konnten dabei lernen, wie man ein Sozialunternehmen gründet und eigene inklusive Ideen zur Umsetzungen entwickeln.

Einen wichtigen Denkanstoß gaben die Erfahrungen, die die angehenden Bildungsfachkräfte im Bereich der Inklusion schon gemacht haben.

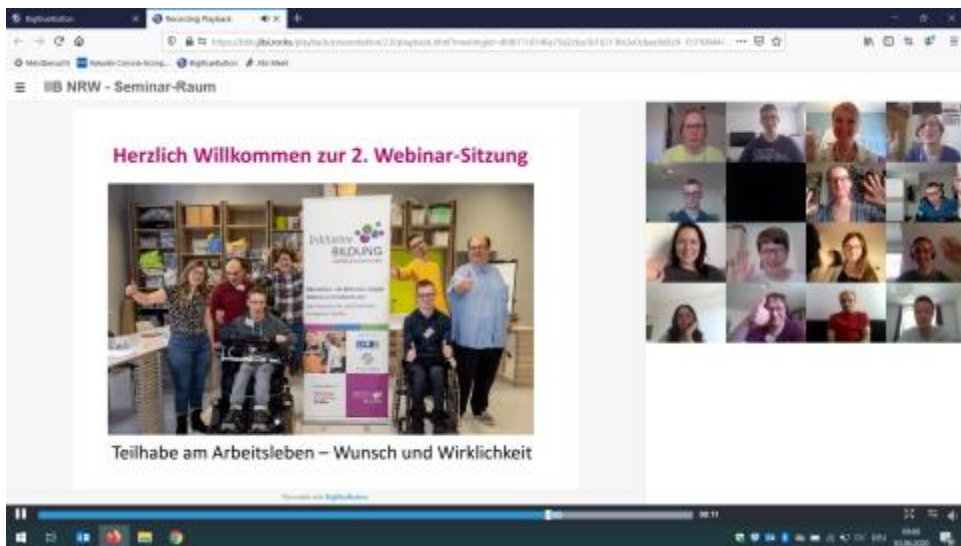
Die Studierenden konnten in dieser Runde von ihnen erfahren, an welchen Stellen es in der Gesellschaft noch an Inklusion fehlt und was man hier gemeinsam entwickeln, um das Arbeitsleben inklusiver zu gestalten.

Um einen besseren Einblick in die noch fehlende Inklusion zu erhalten, gab es eine Gesprächsrunde mit allen angehenden Bildungsfachkräften.

Hier konnte jeder noch einmal auf seine Bedarfe aufmerksam machen und so noch einmal zeigen, dass es eine bunte, schöne Vielfalt im Bereich der Beeinträchtigungen gibt.

Zwei angehende Bildungsfachkräfte wurden am Freitag im Speed Dating dazu eingeladen, die Ideen von den Studierenden, aus Sicht eines Nutzers zu reflektieren, kritische Fragen zu stellen und ein Feedback zu geben. Die Teilnehmenden des Digicamps haben den Informationen, die sie durch die angehenden Bildungsfachkräfte erhalten haben, aufmerksam gefolgt. Der digitale Erfahrungsaustausch hat beiden Seiten großen Spaß gemacht und eine Menge neue Erkenntnisse gebracht.

Screenshots: Institut für Inklusive Bildung NRW



Unsere Online-Seminare

Der Austausch mit den Studierenden aus Frankreich und den Studierenden der TH Köln mit Prof. Dagmar Brosey war ein guter Austausch.

Wir haben auch ein 2-tägiges Online-Seminar zum Thema „Teilhabe am Arbeitsleben – Wunsch und Wirklichkeit“ für die hsg Bochum gemacht. Im 1. Teil hat jeder seine Biografie vorgestellt und danach zusammen Diskussionsfragen erarbeitet. Im 2. Teil haben wir das Institut vorgestellt und Fragerunden dazu gemacht.

Bei dem Online-Seminar mit der EvH Bochum ging es um Wohnformen. Drei angehende Bildungsfachkräfte haben über unterschiedliche Wohnformen berichtet und danach darüber diskutiert.

Im Online-Seminar mit der FH Bielefeld ging es um Selbstbestimmung im Alltag und Beratung. Die angehenden Bildungsfachkräfte hatten ein Interview mit der pädagogischen Assistentin Tamara Schmitz durchgeführt. Diesen Film haben wir den Studierenden im Seminar gezeigt. Danach hatten wir noch einen Austausch in der Kleingruppe.

Unsere Praktikantin aus Marokko

Nisrine hat uns allen sehr viel geholfen.

Sie war nett zu uns.

Wir hatten zweimal Französisch-Unterricht mit ihr.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht.

Nisrine hat einen Vortrag gemacht.

Das Thema war wie die Soziale Arbeit in Marokko ist.

Wir haben Nisrines Abschied gemacht

und finden es schade das Praktikum und die Zeit zu Ende ist.

Aber sie hat gesagt,

dass wir sie auch mal in Marokko besuchen können.

Sie kommt auch uns irgendwann noch mal besuchen.

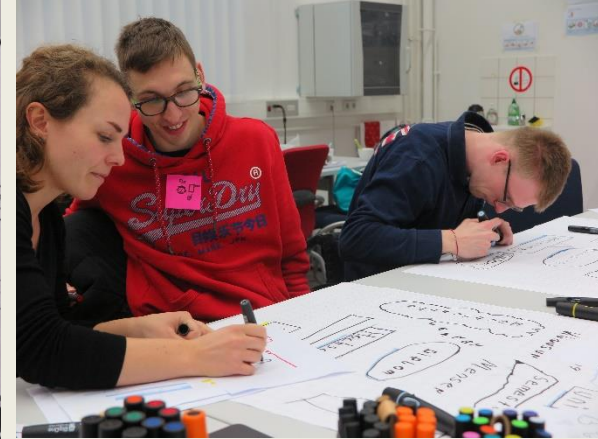


Foto: Institut für Inklusive Bildung NRW

Workshop im März: Plakate gestalten

Im März, noch vor dem Homeoffice, hatten wir einen Workshop mit Julia Gerber vom Zentrum für Lehrentwicklung der TH Köln.

Beim Workshop haben wir gelernt, wie man Plakate professioneller aussehen lassen kann. Wie haben einfache Zeichen-Techniken gelernt. Welche Stifte man braucht und wie man sie aufsetzt. Wir haben auch viel ausprobiert an den Plakaten. Der Workshop hat allen sehr viel Spaß gemacht. Jeder konnte die Zeichentechniken so umsetzen wie man sie brauchte.



Fotos: Institut für Inklusive Bildung NRW

Wir wünschen Ihnen und Euch einen erholsamen Sommer – bleiben Sie gesund!



Team-Sitzung vor den Sommer-Ferien

Screenshot: Institut für Inklusive Bildung NRW

Verantwortlich im Sinne der Redaktion:

Die angehenden Bildungsfachkräfte des Instituts für Inklusive Bildung NRW.

Kontakt:

Institut für Inklusive Bildung NRW
gemeinnützige GmbH

Ubierring 48
50678 Köln

Mehr Informationen gibt es im Internet unter:

<https://nrw.inklusive-bildung.org>

INSTITUT FÜR INKLUSIVE BILDUNG
Nordrhein-Westfalen

Institut für Inklusive Bildung Nordrhein-Westfalen gemeinnützige GmbH. Geschäftsführerin: Gesa Kobs
Handelsregister HRB 94108 Steuernummer 20/297/71314

In Kooperation mit:



Gefördert von:



Kämpfen~Stiftung



F. VICTOR ROLFF-STIFTUNG

Mitglied im:

